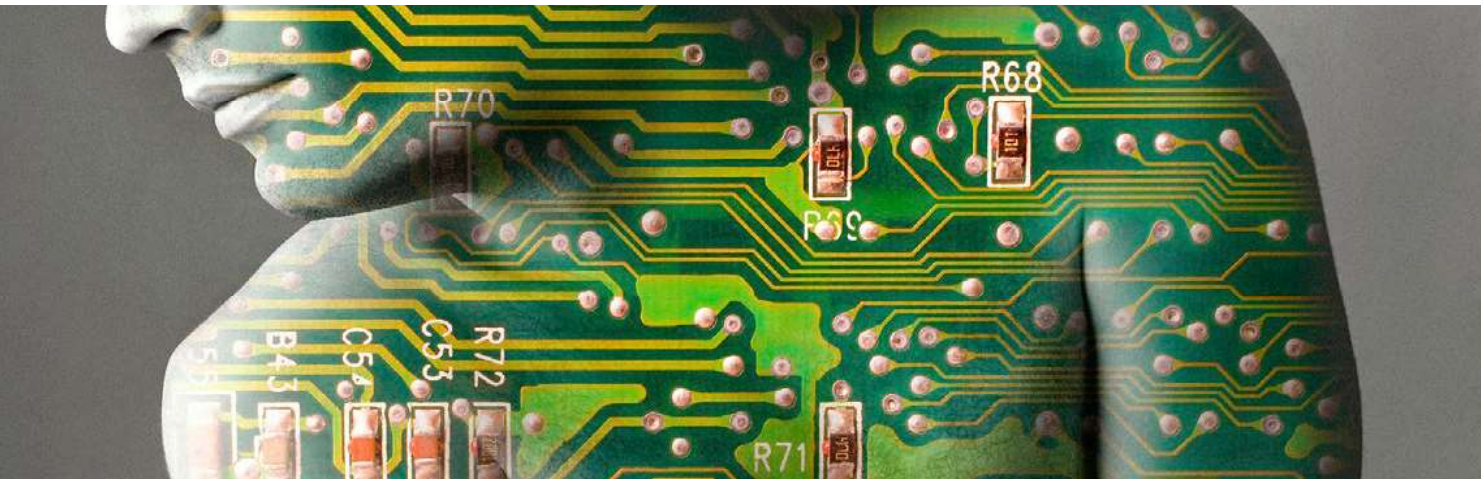




NEUSCHÖPFUNG ZUM TODE

Das Menschenbild des Transhumanismus ist antibiblisch. Schon daran zeigt sich die Gottfeindlichkeit dieses Denkens. Der Traum vom digital-pharmazeutisch optimierten «neuen Menschen».

Thomas Lachenmaier

Da auch einfache Fragen Erhellendes zu Tage fördern können, sei auch diese Frage erlaubt: Was ist eigentlich das Erstaunlichste, was wir in der Bibel lesen können? Ist es die Aussage der Bibel, dass es Gott gibt, oder dass die Welt von Gott geschaffen wurde?

Das sind gewichtige Postulate, aber im Grunde genommen sollten sie niemanden erstaunen. Wer in die unauslotbare Ordnung des Kosmos blickt oder auf die wundersame Art, wie eine Libelle beschaffen ist, der kommt nicht um die Erkenntnis herum, dass die Komplexität und Sinnhaftigkeit, und auch die Schönheit von Lebensräumen nicht «von selbst» und «aus nichts» entstanden sein kann. Erst neulich entdeckten Forscher, dass einzelne Körperzellen offenbar Eigenschaften einer Art Quantencomputer haben. Bislang ging man davon aus,

die Zelle sei so etwas wie ein Schalter, der entweder «An» oder «Aus» ist. Jetzt weiss man, dass auf einer winzigsten Nanoebene, die noch dem stärksten Lichtmikroskop verborgen ist, Informationen verarbeitet werden, Kommunikation mit anderen Zellen stattfindet. Forscher sprechen von «Nanodomänen» und haben damit die Grundlage einer ganz neuen Wissenschaftsdisziplin entdeckt.¹ Kann so etwas ohne Intelligenz und Zielgerichtetheit von selbst entstehen? Dass es einen Gott gibt, der auch Schöpfergott ist: Das ist plausibel und somit sicher nicht das Erstaunlichste in der Bibel.

Erstaunlicher ist es schon, dass dieser Gott mit seinen Geschöpfen kommuniziert. Es könnte ja sein, dass er ein ferner Gott ist, der seinen Geschöpfen keine Möglichkeit mitgegeben hat, sich ihm zu öffnen, ihn zu erkennen. Aber Gott wendet sich den Menschen

zu. Er spricht zu ihnen in seinem Wort, erläutert ihnen Herkunft und Ziel, gibt ihnen Weisung für ein gutes Leben. Gott stellt sich vor als «Vater der Barmherzigkeit», als «Vater von Jesus Christus». Er beschreibt wer und wie er ist: gerecht und barmherzig.

Was ist also das Erstaunlichste in der Bibel? Der Psalmschreiber hat es in Worte gefasst: «Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest?» David scheint es kaum fassen zu können, dass dieser grosse, allmächtige, heilige Gott, der das Weltall und alles Leben erschaffen hat, sich dem Menschen, *jedem* Menschen, zuwendet – gleicht der Mensch doch «einem Hauch», dessen Tage «wie ein flüchtiger Schatten» sind. In mehreren Wendungen steht dieses wahrlich Staunenswerte in der Bibel, dass sich Gott des Menschen «annimmt» (2. Kor. 8,9;

Phil. 2,6 ff.), dass er ihn «gross achtet», sich «um ihn kümmert» (Hiob 7,17). Die ganze Liebe Gottes kommt in dieser Tatsache zum Ausdruck (vgl. Joh. 3, 16). Das Staunen darüber mag uns für diese Liebe öffnen.

Die Tatsache der Zuwendung Gottes, seiner Wertschätzung für jeden Einzelnen, ist der Grund für die Würde des Menschen. In ihr begründet sich der unbedingte Wert des Menschen und seine Transzendenz: Der Kern des Menschen sind nicht Knochen und Zellen. Es ist vielmehr seine ewige, seine geistige Existenz, sein Angesprochen-Sein von Gott. Er soll, er ist eingeladen, von seiner flüchtigen, diesseitigen Existenz, die nur «eine Spanne lang» ist (Ps. 39,6) und wie «ein Hauch, ein flüchtiger Schatten» (Ps. 144,4), umzukehren, heimzukehren in eine ewige Gemeinschaft in das Vaterhaus zu seinem Schöpfer. «Ich bin heilig», spricht Gott, und «ihr sollt heilig sein». Das ist wohl die Essenz von Gottes erstaunlichem Sprechen zum Menschen. Er möchte, dass wir uns heiligen, von Grund auf verwandeln lassen, er hat uns ausdrücklich berufen, seine Kinder zu werden.

BEZIEHUNGSFÄHIG MIT GOTT

Das war nun eine lange Vorrede, eine vorweggenommene Konklusion für das Folgende: Die globalistische, transhumanistische Ideologie und Politik, die sich im Gefolge der Corona-Politik machtvoll formiert, ist das Gegenmodell zu allem, was wahr und heilig ist. Man erkennt es klar bereits am transhumanistischen Menschenbild: Es steht in schierem Gegensatz zu dem der Bibel. Wo die Bibel den Menschen in seiner Beziehungsfähigkeit mit Gott als geistiges Wesen charakterisiert, gilt er dem mechanistischen Menschenbild der Transhumanisten als mangelhafte Materie, ausgestattet mit einem «primitiven darwinistischen Gehirn», als Produkt einer geistlosen, zufälligen Evolution. Transhumanisten wollen den Menschen

«transformieren», umwandeln, weiterentwickeln, verbessern, sie wollen den «neuen Menschen» erschaffen. Ist der Mensch nicht krankheitsanfällig, von Verstimmungen und Depressionen geplagt, von begrenzter Erkenntnisfähigkeit (die Transhumanisten mehr als Rechenleistung definieren, denn als Vernunft, Verstand oder gar Weisheit). Jetzt soll dieser mangelhaften Human-Maschine aufgeholfen werden. Transhumanisten nennen als ihre Ziele «die drei Supers»: Super-Langlebigkeit, Super-Intelligenz und Super-Wohlbefinden.

David Pearce, Gründer der «World Transhumanist Association» (inzwischen umbenannt in «Humanity+»), will die Abschaffung des Leidens mittels Pharmakologie, Gen- und Nanotechnologie und Neurochirurgie bewerkstelligen. Seine Ansichten hat er unter anderem in der Schrift «Der hedonistische Imperativ» dargelegt, die bereits viele Millionen Leser gefunden hat. Da für ihn Gedanken und Bewusstseinszustände nur Ausdruck unserer Gehirnchemie sind, gelte es, die Gene so zu verändern, dass die «Ära des Super-Wohlbefindens» eingeleitet wird. Die biotechnologische Optimierung des Menschen durch Gentechnik, Mensch-Maschine-Schnittstellen, die Digitalisierung des Menschen ist auf dem Weg.

Die Treiber dieses antichristlichen Bildes vom Menschen, wie etwa der WEF-Gründer Klaus Schwab, Bill Gates, Elon Musk, Ray Kurzweil, Jeff Bezos, gehören zu den reichsten Menschen der Welt. Sie investieren gewaltige Summen in Unternehmen wie Neuralink und Calico Labs, welche die Transformation zum Übermenschen realisieren wollen. Der Türöffner für die gentechnischen Eingriffe in den menschlichen Organismus war und ist die globale Impfkampagne. Von dem Verbot, lebende Organismen gentechnisch zu verändern, ist seit einer Änderung des Gentechnik-Gesetzes vor 2008 jetzt der Mensch ausgenommen.

Ohne diese Gesetzesänderung wären die mRNA-Impfungen gesetzwidrig.

Der schwachen Gesundheit des Menschen, seiner begrenzten Intelligenz aufzuhelfen, ist für die Transhumanisten, von denen die meisten wie etwa Bill Gates mit Daten und Pharmazie ihr Geld verdienen, ein Datenproblem. Digital-pharmazeutische Updates via Mensch-Maschine-Schnittstellen sollen den Durchbruch bringen. Nanobots, sende- und empfangsfähige winzigste Computer, die durch den Körper zirkulieren und defekte Zellen reparieren, unerwünschte Gene ersetzen, sollen dem Menschen ein potenziell unbegrenzt langes Leben bescheren. Er werde in eine «Periode der Superintelligenz» katapultiert und Hunderte Jahre alt werden können. Schon sprechen Wissenschaftler von «unsterblichen Zellen».

Die Leistungsfähigkeit von Computern verdoppelt sich in immer kürzerer Zeit. Der Google-Pionier Ray Kurzweil ist sich sicher, dass Menschen in naher Zukunft mit Künstlicher Intelligenz verschmelzen und diese Dinge möglich werden. Aber wie sähe eine Welt ohne Altern aus, fragt der Transhumanismus-Vordenker Peter Briet-

“

Der Kern des Menschen sind nicht Knochen und Zellen. Es ist seine ewige, geistige Existenz, sein Angesprochen-Sein von Gott.

bart, «wie würden wir das enorme Bevölkerungswachstum bewältigen?» Geburtenkontrolle und Abtreibung sind für Transhumanisten kein Problem, sondern eine Notwendigkeit: Das Ausschalten des Alterungsprozesses «wird eine zentrale Geburtenkontrolle

unvermeidlich machen, um die Überbevölkerung zu stoppen», sagt David Pearce. Ein Eingriff in den menschlichen Organismus, bei dem Gene manipuliert werden, ist etwas grundsätzlich anderes, als eine herkömmliche Operation. Vergreift sich der Mensch hier nicht an der Schöpfung, wenn er den Menschen genetisch verändert, ihn «digital optimiert»?

Erinnert das Denken der globalistischen Transhumanisten nicht an die gottfeindliche Attacke auf den Menschen, von der die Bibel berichtet, die den Weg zum kurzzeitigen Reich des Antichristen ebnet? Der Gründer des Brownstone Instituts und Autor politikwissenschaftlicher Bücher, Jeffrey A. Tucker, schreibt, dass das Bild vom Menschen als einer geistlosen Maschine, die repariert und gesteuert werden muss, schon seit 15 Jahren in der Politik zunehmend dominierend wird. Bereits vor zwei Jahrzehnten habe die Epidemiologin Sunetra Gupta vor diesem aufkommenden Denken gewarnt.

“

Geburtenkontrolle und Abtreibung sind für Transhumanisten kein Problem, sondern eine Notwendigkeit.

Sie sah sich jetzt durch die Lockdown-Politik in ihren Erwartungen bestätigt. Menschen wie Maschinen zu behandeln, deren «Evolution man gentechnisch vorantreiben muss», die man digital vernetzen, programmieren, deren Verhalten man steuern kann, war bereits die Überzeugung des Chefs des US-amerikanischen Sandia National Laboratory, Robert Glass. Er leitete die Studiengruppe für Bioterrorismus der US-Regierung und fordert, dass «Menschen wie Maschinen verwaltet» werden sollten, schreibt Tucker.



**David Pearce,
Gründer der
«World Trans-
humanist
Association»**

Um Epidemien in den Griff zu bekommen, solle der Mensch aus der Liste der unbeherrschten Faktoren gestrichen werden, indem man sein Verhalten analysiert und steuert, so die gentechnischen Heilsversprecher. Bereits vor 15 Jahren lautete das triumphalistische Credo des Computer-Experten Rajeev Venkayya, der damals ein Projekt mit dem Titel «Targeted Social Distancing Designs for Pandemic Influenza» ins Leben rief und heute ein Unternehmen zur Herstellung von Impfstoffen hat: «Wir werden die Pandemieplanung erfinden.» Dieses vom «Center for Disease Control and Prevention» (CDC) damals entwickelte politische Handlungsmodell¹ umgeht die Autonomie des Menschen und kartiert sein Sozialverhalten «entsprechend seiner Wahrscheinlichkeit, die Krankheit zu verbreiten» und empfiehlt die Reglementierung seines Sozialverhaltens. Mit Künstlicher Intelligenz modellierte soziale Distanzierung sollte künftige Epidemien unter Kontrolle bringen. Damals war das noch Theorie.

Die Entscheidungen des Menschen, wie er lebt, wem er wie begegnet, wie er sein soziales Leben, seine Bewegung im Raum gestaltet, werden durch Pläne, durch Algorithmen und «Experten» bestimmt: Quarantäne, Reisebeschränkung, Versammlungsverbote, Lockdowns, Verbote von Gemeinschaft bis hin zum Verbot zu singen. Diese Art, eine Epidemie in den Griff bekommen zu wollen, steht «im Widerspruch zu einem Jahrhundert an Erfahrung im Bereich der öffentlichen Gesundheit und einem Jahrtausend an Wissen darüber, wie Pandemien wirk-

lich enden: durch Herdenimmunität», schreibt Tucker. Solche Konzepte werden in das «neue Normal» überführt und verweisen «auf die Leib-, Seele- und Lebensfeindlichkeit dieser irrationalen Maschinenideologie», schreibt der Autor Bernd Schoepe in einem Beitrag für norberthaering.de.

Bereits 2006 hatte Tucker es für möglich gehalten, dass Regierungen «die Abschaffung von Freiheiten im Namen eines Virus» verhängen könnten, da eine solche Selbstermächtigung der Traum einer jeden Bürokratie sei. 15 Jahre später geschah dieses eigentlich Udenkbare. Menschen wurden auch in Rechtsstaaten nicht mehr als der politische Souverän behandelt, die letztlich entscheidende Instanz, sondern als planerische Verfügungsmasse, die verwaltet, dirigiert, getrennt werden kann nach Belieben einer kleinen Elite – ohne dass dies seuchenmedizinisch einen Sinn ergibt. Dass US-Bundesstaaten ohne Lockdowns und Amish-Gemeinschaften, die sich den Massnahmen verweigerten, gut durch die Epidemie kamen, sind Beleg dafür. Auch Vergleichsstudien zeigen dies. In der Dritten Welt nahm der Hunger als Folge der Lockdowns zu, wie Studien der UN ergeben hatten. Die politische Klasse und der überwiegende Teil der Medien, angetrieben von privatwirtschaftlichen Promotoren, hielten diese Politik dennoch für weise.

Längst ist dieses Denken, diese Politik in ein neues Stadium eingetreten. Klaus Schwab hatte bereits 2016 in einem Buch die «Verschmelzung von physischer, digitaler und biologischer Identität» und auch eine «direkte Kommunikation zwischen unseren Gehirnen und der digitalen Welt» als Hauptmerkmale der anzustrebenden Transformation beschrieben. Für den britischen Schriftsteller und früheren stellvertretenden Chefredakteur des Magazins «The Ecologist», Paul Kingsnorth, offenbart sich diese Politik, deren detaillierte Ausarbeitung unter dem Begriff «Great Reset» auf den

Webseiten des Weltwirtschaftsforums (WEF) nachgelesen werden kann, als ein verhängnisvolles «Testgelände für neue Wege des Menschseins in einer zunehmend posthumanen Welt». Im Namen der öffentlichen Gesundheit werde der Mensch zu einer «verfolgten und überwachten Produktions- und Verbrauchsmaschine».

Der Bestseller-Autor Yuval Noah Harari beschreibt die denkbare Verschmelzung von Biologie und Technologie: «Daten könnten es menschlichen Eliten ermöglichen, etwas noch Radikaleres zu tun, als bloss Diktaturen zu errichten. [...] Eliten könnten die Macht erlangen, um die Zukunft des Lebens selbst neu zu gestalten.» Dies werde «die grösste Revolution in der Geschichte der Menschheit» und «die grösste Revolution in der Biologie seit Beginn des Lebens» sein. Die Wissenschaft ersetze Evolution durch natürliche Auslese mit Evolution durch intelligentes Design. Die Idee, dass Menschen Seele, Geist und freien Willen haben und niemand weiss, was in ihnen vorgeht und wen sie wählen: «Das ist vorbei!», so Harari. Bill Gates erklärte schon vor 22 Jahren: «In Zukunft werden wir Benutzer wie Computer behandeln: Beide sind programmierbar.»³

Erster Dreh- und Angelpunkt dieser Politik der Digitalisierung des Men-

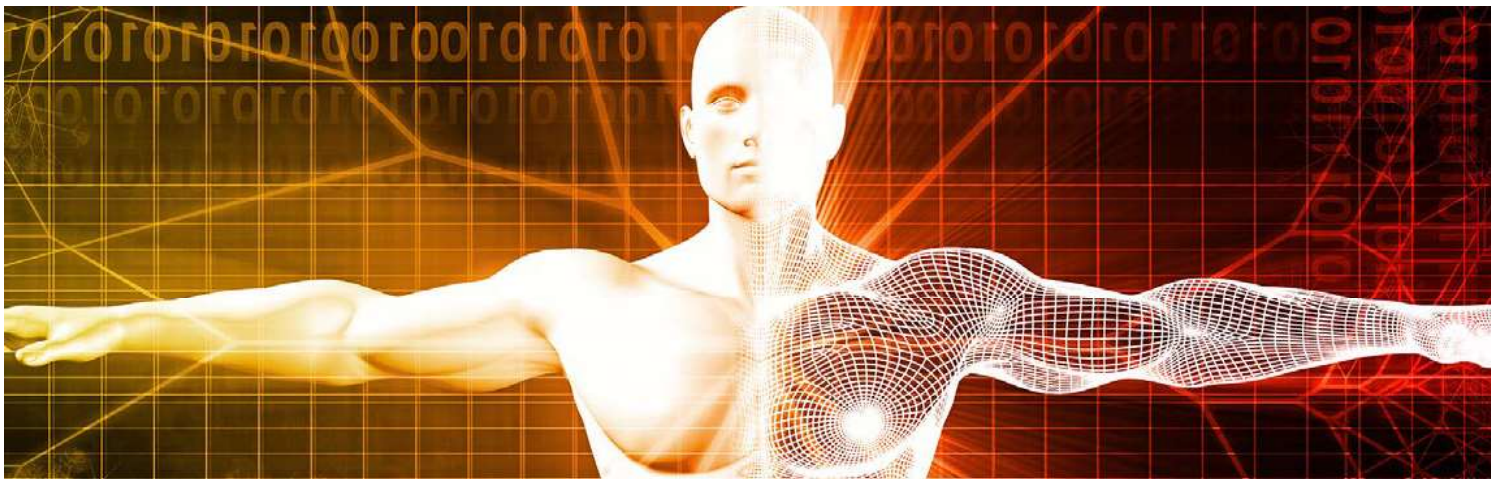
schen ist digitale Erfassung der Identität jedes Menschen. Bereits seit 2018 sind digitale Impfpässe in der Vorbereitung, berichtet Paul Kingsnorth. Der digitale Pass, den die WHO vorbereitet, wird bereits bestehende ID-Technologien und die Einführung digitaler Währungen verschmelzen und für jeden Menschen einen ausschliesslich digitalen Zugang zu Geld regeln. Die digitale ID wird «bald zu einer Grundvoraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben werden», schreibt Paul Kingsnorth. Ohne digitale ID kein Kaufen und Verkaufen. Bill Gates, Microsoft, Accenture und weitere der globalistischen Akteure treiben diese Pläne mit Programmen wie «ID 2020» oder über transnationale Organisationen wie die «Digital Identity Alliance» oder die Impforga-nisation GAVI voran. Digitale Impfausweise sollen mit einer biometrischen digitalen Identität verbunden werden. Die Digitalisierung des Menschen ist im Zusammenhang mit den kommenden Impfkampagnen zu sehen. Mit dem Versprechen der Gesundheit fällt es Menschen leichter, körperliche Eingriffe zu akzeptieren. Im Zweifelsfall will man es gar nicht so genau wissen, was hier geschieht. Selbst in linken Zeitungen wie der «taz», für die gentechnische Veränderungen von Nutzpflanzen immer ein striktes Tabu war,

erscheinen Artikel, die dem Lockruf der gentechnischen mRNA-Medizin willig folgen.

Bill Gates propagiert in seinem neuen Buch und in aktuellen Interviews die Abschaffung sämtlicher gegenwärtiger und künftiger Corona-Viren und überhaupt sämtlicher Influenza-Viren durch «Round Up»-Impfstoffe und schwärmt von Tattoo-Impfungen. Eine Art überstaatliche schnelle Eingreiftruppe, «Global Epidemic Response and Mobilization Team» (GERM), soll mit weitreichenden Machtbefugnissen ausgestattet auf dem ganzen Globus lokal einschreiten können: Impfdurchsetzungen, Lockdowns. Die Pläne, die Gates darlegt, laufen der Tageszeitung «Die Welt» zufolge auf eine «Diktatur der Experten» hinaus, bei der Datenschutz, Bürgerrechte, demokratische Grundrechte und nationale Selbstbestimmung keine grosse Rolle mehr spielen (siehe Beitrag auf S. 11). Gates fordert Machtbefugnisse der WHO über nationale Grenzen hinweg. Der Transhumanismus ist auch eine transnationalistische Ideologie.

DIGITALES HYBRIDWESEN

Die Neuschöpfung des Menschen durch digitale Vernetzung, seine Optimierung durch Künstliche Intelligenz und die Schaffung schier unbegrenzter körperlicher Lebenszeit ist aus



biblischer Sicht wohl als ein satanisches Unterfangen zu bezeichnen – eine Neuschöpfung zum Tode. Ist der Mensch als digital-humanes Hybridwesen überhaupt noch zur Gottesbegegnung fähig? Wird der Mensch so als Gottes Ebenbild zerstört und einer Schöpfung nach dem Bilde Satans der



Der Mensch, der seine irdischen Begrenzungen und Beschwernisse tatsächlich überwinden will, ist eingeladen in die Gemeinschaft mit Gott.

Weg bereitet? Die Bibel warnt mit der grösstmöglich denkbaren Nachdrücklichkeit davor (Off. 14,9–11), das Zeichen des Tieres an Hand oder Stirn anzunehmen, welches im Zuge einer solchen Entwicklung denkbar wird. Die an Jesus Gläubigen werden in der Offenbarung zum Widerstehen, zur leidenden Geduld, zum Ausharren in schwerster Zeit angehalten.

Die Bibel spricht in Offenbarung 9 davon, dass Menschen, die sich den antichristlichen Massnahmen unterworfen haben, wie nach dem Stich eines Skorpions monatelang entsetzlich leiden werden. Schwer einzuordnen ist, dass diese Menschen, die sich dem System unterwerfen und das Zeichen des Antichristen tragen, nicht sterben können, obwohl sie das wollen: «Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und nicht finden, sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen.» Klingt das wie eine Illustrierung des Scheiterns der Hybris, Seuchen und sogar das Sterben ausrotten zu wollen? Dieses Scheitern wird sein wie die Grube, die der Mensch sich letztlich selber gräbt, wird zum Gericht. Denn ohne Zweifel sind die Vorsätze, das Leben des Men-

schen um Jahrhunderte zu verlängern, zu einem schrecklichen Scheitern verurteilt. «Ich habe nicht vor zu sterben», erklärt Google-Gründer Sergey Brin. Man möchte ihm Psalm 90,12 zur Lektüre empfehlen. Psalm 2 Vers 4 ist auch die Antwort auf die transhumanistischen Turm-zu-Babel-Träume schier ewigen physischen Lebens.

Seit Jahrzehnten, so Paul Kingsnorth, «werden die Nationalstaaten und ihre politischen Führer durch die Globalisierung immer mehr entmachtet, die Macht konzentriert sich in den Händen derjenigen, die die technologische Infrastruktur der Welt schaffen und kontrollieren. Bill Gates, Mark Zuckerberg, Klaus Schwab, Jeff Bezos, Sergey Brin, Ray Kurzweil und Co. prägen seit Jahrzehnten unsere Realität, und der von ihnen begründete limbische Kapitalismus wurde durch Covid-19 überhöht.» Unter limbischem Kapitalismus versteht man den Umstand, dass Smartphones und soziale Netzwerke so konstruiert sind, dass sie abhängig machen.

Viel Kritisches ist im Westen über die Gefährlichkeit der russischen Oligarchen zu lesen. Personen wie Bill Gates, Jeff Bezos und George Soros entsprechen geradezu idealtypisch der Definition eines Oligarchen: Es sind Schwerkreiche, die mittels ihres Vermögens Einfluss auf die Politik und das Leben der Menschen nehmen, ohne dazu demokratisch legitimiert zu sein. Sie steuern mit ihren Digitalimperien Nachrichtenflüsse. Bill Gates gründet und finanziert zudem zwischenstaatliche Institutionen, die Einfluss auf die Politik von Nationalstaaten nehmen, mehr noch, die die globale Gesundheitspolitik dominieren. George Soros finanziert in vielen Ländern Organisationen, NGO's, Medien, die ausserparlamentarische Opposition. Diese Oligarchen bestimmen jeden Tag mehr das globale Geschehen bis in die persönlichsten Bereiche menschlichen Lebens hinein. Das rechtsstaatliche

System individueller und nationaler Selbstbestimmung und Eigenverantwortung geht jeden Tag mehr über in ein System der «Global Governance», bei dem transnationale Konzerne und ihre oligarchischen Führer den Gang der Dinge bestimmen. Erinnert das nicht an das Herrschen des Gesetzlosen (Off. 13), der sich anmass, ungebunden von Recht zu agieren? Er steht über den Rechtsordnungen von Nationen. Dass eine solche globale Herrschaft möglich wird, ist heute denkbar.

GOTT SCHENKT VERSTÄNDNIS

Die Regierungen vieler Länder, namentlich der EU, der USA, Deutschlands, Kanadas und Frankreichs, teilen und unterstützen dieses im Grunde postdemokratische Modell. Das Feudalsystem global aktiver Konzernherren wird als «Private Public Partnership» von westlichen Politikern, etwa der vorigen und der gegenwärtigen Bundesregierung, gefördert. Aber Gott ist der Herr der Geschichte, es wird so geschehen, wie er spricht.

Wer von dem Erstaunen darüber, dass Gott seiner gedenkt, ihn hochachtet, liebt, ihn einlädt zu einer Gemeinschaft mit ihm, die dann kein «Hauch» und keine «kurze Spanne» ist, der wird auch keine Mühe haben zu erkennen, welche Ansinnen der Fürsten dieser Welt mit dem Willen und Wollen dieses Gottes unvereinbar sind. Gottesfurcht, lehrt die Bibel eins ums andere Mal, ist die Quelle von Weisheit und Verständnis. Die Erkenntnis Gottes und Dankbarkeit sind der Urgrund aller Erkenntnis in den grossen und den kleinen Dingen. Eine Weltanschauung, die dem Menschenbild der Bibel widerspricht, dient und hilft niemandem. Der Mensch, der seine irdischen Begrenzungen und Beschwernisse tatsächlich überwinden will, ist eingeladen in die Gemeinschaft mit Gott. 🧠

1 vgl. factum 3/22, S. 31

2 https://wwwnc.cdc.gov/eid/article/12/11/06-0255_article

3 zitiert nach: «Die Welt» vom 10.08.2000